



Neues Jugendsekretariat der Bezirke Bülach und Dielsdorf

Veranstaltung Eröffnung des Jugendsekretariats der Bezirke Bülach und Dielsdorf ,
Grusswort
Datum 18. September 2009
Ort Bülach

Das AJB und der Steilpass

Liebe Gäste
Liebe Mitarbeitende

Diese Woche spielte Real Madrid im Letzigrund gegen unseren FCZ, ich will Sie nicht ans Schlussresultat erinnern, aber an ein paar wunderbare Spielzüge, an ein paar herrliche – es ist eben schon so – Steilpässe des Weltfussballers Ronaldo. Meine Chefin, RP R. Aeppli, hat mir einen nicht minder herrlichen Steilpass gespielt, nämlich: **Das AJB sei das Amt für ausser-schulische Bildung!** Steilpässe verpflichten den Stürmer, etwas Schlaues daraus zu machen, am besten ein Tor oder zumindest eine respektable Szene. Ich werde mich also bemühen.

Amt für ausser-schulische Bildung. Das ist der Steilpass. Mein Plan sieht wie folgt aus: Den Ball stoppen: Bildung beginnt vermutlich schon pränatal, sicherlich am Wickeltisch und sie dauert ein Leben lang.

Den Torschuss planen: Die Angebotspalette des AJB und der Versorgungsregion West, sie heisst heute ja sehr bescheiden – wie man es sich von den beiden Bezirken gewohnt ist – Jugendsekretariat der Bezirke Bülach und Dielsdorf.

Den Ball spielen: Bildung hat viele Orte!

Erstens: Bildung ein Leben lang. Vor einigen Jahren hat der grosse Deutsche Pädagoge Hartmuth von Hentig ein schmales, aber wunderbar kluges Büchlein über Bildung geschrieben, natürlich über die Schule, das ist sein Hauptgeschäft, aber auch weit darüber hinaus. Es gibt einen Satz aus diesem Buch, der mich seither in meiner Arbeit mit Jugendlichen und Familien und nun auch im AJB begleitet: Erst Bildung macht Normalität menschenwürdig! Ich halte diesen Satz für grossartig. Der Satz beschreibt, dass Bildung selbstverständlich bedeutet, den gesellschaftlichen Anforderungen gewachsen zu sein, dass es aber darüber hinaus geht. Bildung heisst nicht nur Lebensfunktion, sondern auch Lebenssinn. Lebenssinn ist eine lebenslange Aufgabe. Bildungsaufgabe. Das AJB begleitet Bildungsprozesse ein Leben lang: angefangen von den Geburtsvorbereitungskursen bis hin zu Laufbahnberatungen!

Zweitens: Die Angebotspalette. Bildung lässt sich nicht herstellen, schulische nicht und ausser-schulische nicht. Bildung muss man ermöglichen. Wir sind *ausserschulische* Bildungsermöglich-cher. Ermöglichen bedeutet auch: Bildungsprozesse, die ins Stocken geraten sind, wieder zu aktivieren. Einen Schupf geben und dann rollt der Lebenslauf wieder. Und so einen Lebens-oder eben Bildungs-Schupf hat man manchmal nötig und im Kanton Zürich – der Bildungsdirek-tion, den Gemeinden, dem AJB sei Dank – auch zugute.

Wir ermöglichen Bildung meist als Beratende, gelegentlich aber auch als Begleitende, als Ani-mierende oder als Unterstützende. Mütter-, Erziehungs-, Berufsberatung, Familienbegleitung, Berufswahlbegleitung. Und eben: Wir unterstützen auch in materieller Hinsicht: durch Stipen-dienvergabe, durch die Finanzierung von Sonderpädagogischen Leistungen und - nachgewie-senermassen höchst bildungswirksam! – durch die Alimentenbevorschussung.

Drittens: Bildung hat viele Orte. Wer von *ausserschulischer Bildung* spricht, hat einen erweiter-ten Bildungsbegriff. Ich würde sagen: einen aktuellen. Einen den Anforderungen und Lernsitua-tionen unserer komplexen, modernen Gesellschaft angemessenen. Bildung passiert überall. Natürlich in der Schule, aber eben auch auf dem Schulweg, im Mittagstisch, in der Familie, im Sportclub, in der Kinderkrippe, in der Peergruppe und im Walkingkurs im Altersheim. Bildung hat viele Orte. Und erst jetzt komme ich zum eigentlichen Thema – sie erinnern sich – zum Tor-schuss! Auch die „Region West“ findet an vielen Orten statt, dezentral, auf den ersten Blick vor-erst an fünf Standorten: Bülach, Dielsdorf, Regensdorf, Kloten und Oerlikon. Aber die Leistun-gen kommen noch direkter vor Ort: Wir sind in fast jeder Gemeinde präsent mit der Mütterbera-tung. Und mit der Schulsozialarbeit und der Berufsberatung in fast jedem Schulhaus. Bildung braucht viele Orte. Regionalisierung bedeutet für unsere Leistungen Dezentralisierung!

- *Bildung dauert ein Leben lang*
- *Bildung ermöglichen wir in vielfältiger Weise*
- *Bildung hat viele Orte!*

Das war mein Plan: Den Ball stoppen, den Torschuss planen und schiessen ... bevor sie mit dem Torjubel beginnen können, eine Schlussbemerkung.

Von Versuchs- zu Versorgungsregion

Bildung hat nicht nur viele Orte, auch viele Akteure und also viele Partner und Partnerschaften. Es gelingt uns dann, Bildungsermöglichende zu sein, wenn wir mit den Schulen, den Gemein-den sowie unseren weiteren Partnern zusammenarbeiten. Daher ist mir diese dritte Versuch-verordnung im Kanton Zürich wichtig. Vielleicht haben Sie sich im Vorfeld gefragt: Was gibt es eigentlich noch zu erproben, wenn doch die Versuche in den Regionen Ost und Süd so erfolg-reich waren? Ich glaube, dass hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen Kantonalem Amt und Gemeinden noch Verbesserungspotential steckt. In den Bezirken Bülach und Dielsdorf sind es immerhin 44 – das sind rund ein Viertel aller Gemeinden im Kanton. Sie finanzieren die kanto-nale Jugendhilfe zu durchschnittlich 40 % mit. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat uns beauftragt, Instrumente für dieses Zusammenspiel zwischen den Gemeinden und dem AJB zu erproben. Wir verstehen die neue Versuchsregion daher als eine Versorgungsregion. Im Zent-

rum steht die Frage: Welche Versorgung braucht genau diese Region? Braucht es spezifische Angebote und Leistungen?

Oder braucht es spezifische Formen, wie diese Leistungen zu erbringen sind? Ich gehe grundsätzlich davon aus, dass jede Versorgungsregion spezifische Bedürfnisse hat. Und diese gilt es in Zukunft vermehrt aufzugreifen – im Rahmen eines generell definierten Service Public selbstverständlich.

Ehe ich das Wort an Dorothe Wiesendanger, die Geschäftsführerin des Jugendsekretariats der Bezirke Bülach und Dielsdorf weitergebe, möchte auch ich mich bei Ihnen bedanken. Ich bedanke mich insbesondere bei allen Mitarbeitenden für die Geduld und das konstruktive Mitdenken während der vergangenen Monate. Ich bedanke mich insbesondere bei dir, Dorothe, für dein Durchhaltevermögen und bei den beiden ehemaligen sowie der zukünftigen Jugendkommission dafür, dass Sie für Ihre Anliegen eingestanden sind und Meinungsverschiedenheiten ausgetragen haben. Ich glaube wir konnten damit eine gute Basis für die weitere Zusammenarbeit schaffen. Ich bedanke mich bei allen Bildungspartnern der Jugendhilfe und Berufsberatung hier vor Ort. Und zu guter Letzt bedanke ich mich für den Steilpass, ich habe gemacht, was ich konnte! Ganz herzlichen Dank.

André Woodtli, Amtschef Amt für Jugend und Berufsberatung